

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

72 (12.2.1931) Abendausgabe

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Donnerstag, den 12. Februar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 72.
Eigentum und Verlag von
D. Ferdinand Zietzmann
Chefredakteur: Stephan Durmbach
Verantwortlich: für Politik
und Wirtschaftspolitik: M. Göhr; für
badische Politik und Nachrichten: A.
Rimma; f. Kommunalpolitik: P. Hinder;
für Soziales u. Sport: M. Schneider; für
das Baufach: Dr. S. Pantler; für Tier
u. Konzent: H. Berle; für den Handel:
H. Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 60 a - Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8859. - Beilagen: Volk und
Welt / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Neue- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Snowden malt schwarz:

Großer Fehlbetrag in England

Einschneidende Sparmaßnahmen notwendig.

H. London, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“).
Eines der ernstesten Probleme der englischen Innenpolitik ist gestern
im Unterhaus zur Sprache gekommen. Seit Wochen erdnt aus allen
Kreisen der Wirtschaft der Ruf nach Sparmaßnahmen. Die Lage
ist ähnlich wie in Deutschland. Wenn nicht bald etwas in der Rich-
tung der Einschränkung der Staatsausgaben geschieht, dann ist die
Sicherheit des englischen Finanzsystems in Frage gestellt.
Es ist nicht zu verwundern, daß die Konserverativen diesen
Satz der Dinge politisch ausnützen. Ihr Redner, der frühere
Schatzminister Sir Lanning Borthington-Thomas, brachte heute den
Mittagsansatz einer Partei gegen die Arbeiterregie-
rung ein, in dem diese für die dauernde Steigerung der Ausgaben
für eine Zeit zur Rechenschaft gezogen wird, in der kritische Spar-
maßnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens und zur Stärkung
des Arbeiterministeriums beobachtet werden sollte. In der Tat
ist es jetzt schon außer Zweifel, daß das Budget, welches Schatz-
kanzler Snowden im April vergangenen Jahres einbrachte, einen
Fehlbetrag von 600 bis 700 Millionen Reichsmark
aufweisen wird. Die Arbeitslosenunterstützung wird zwei Milliar-
den Reichsmark mehr kosten, als an Versicherungsgebühren eingeht.
Die Gesamtzahl hat sich in einem einzigen Jahr um 30 000 ver-
größert und schließlich werden die von der Arbeiterregierung gefor-
derten Kostensparmaßnahmen die Aufnahme von Anleihen bis zum Be-
trag von drei Milliarden Reichsmark notwendig machen.
Daneben konnte die Arbeiterregierung auch diesmal einer Nieder-
lage entgegen sehen, weil die Liberalen den konservativen Antrag
zur Debatte einen eigenen Antrag ein, der die Einziehung eines
Komitees zur Prüfung der Staatsausgaben fordert und damit
eine Frage auf die lange Bank schieben dürfte. Wiederum
hat sich also der zwischen Macdonald und Lloyd George abge-
spielte Kampf wiederholt. So war es nicht verwunderlich, daß der
konservative Mittagsansatz gegen das Kabinett
Snowden mit 310 gegen 235 Stimmen abgelehnt und der
liberale Antrag mit 460 gegen 21 Stimmen angenommen
wurde. In dem Unterhaus ein Sparmaßnahmenkomitee erhalten,
wäre eine Aufgabe, die es sein wird, dem Schatzkanzler Vorschläge für zweck-
mäßige Herabsetzungen in den Ausgaben des Staats ohne Gefähr-
dung der Verwaltung zu unterbreiten. Diesem Komitee werden
einige Mitglieder des Unterhauses, sondern voraussichtlich unabhän-
gige wirtschaftliche Sachverständige angehören. Diese Entwick-
lung regt erneut die starke Festigung der Stellung der
Liberalen.

Eine weitere Vermehrung der Steuern würde ihm, dem Finanz-
minister der Arbeiterregierung, als der letzte Strohhalm erscheinen.
Er will die Industrie davor schützen und die Ausführung kost-
spieliger Pläne habe zu warten, bis ein Wirtschaftsumschwung
eintritt.
Kein Budget sei derartig unvorhergesehenen Ansprüchen ge-
wachsen, wie sie sich im Laufe der letzten zwölf Monate infolge der
Vermehrung der Arbeitslosigkeit einstellen. Die Ueber-
windung der gegenwärtigen Krise ist nach Snowden nur durch zeit-
weilige Opfer von allen Seiten möglich. Er vertritt dem
Haus sogar, daß die Mitglieder des Hauses bereit sind, einen Ab-
bau in ihren Gehaltsbezügen vorzunehmen, der nach Mitteilung
von anderer Seite zwanzig Prozent betragen wird und durch einen
Abbau der Abgeordnetenlöhne von zehn Prozent ergänzt würde.
Weiter kam Snowden auf
die Kriegsschuldenfrage
zu sprechen und betonte, England habe eine ganz unge-
heure Kriegsschuldenlast. Wenn einmal vor der Ge-
sichte unterjocht werde, mit welcher Unverantwortlichkeit und
Leichtsinnigkeit diese Schuldverpflichtungen eingegangen worden
seien, dann würden die verantwortlichen Personen sicher dem Fluch
der Nachwelt anheimfallen.
Die Rede des Schatzkanzlers hat einen äußerst tiefen Ein-
druck gemacht. Sie wird von den Zeitungen sämtlicher Parteien
als Bombe bezeichnet. Es ist jedenfalls bemerkenswert, mit
welcher Einmütigkeit alle Gruppen des Unterhauses mit der einen
Ausnahme des radikalen Labourflügels von der Notwendigkeit der
Sparmaßnahmen sich überzeugen läßt.
„Daily Herald“ schreibt, der Hinweis auf die Kriegsschul-
den und das Washingtoner Schuldenabkommen deute darauf hin, daß
Snowden beabsichtige, gegebenenfalls irgendwelche Schritte zu er-
greifen, um den hohen Anseh der Liberalen beim
Allerdings bleibt nunmehr abzuwarten, ob die Liberalen beim
Zusammengehen mit der Arbeiterpartei ihre häufig geäußerten Ab-
sichten wahrnehmen und neue Gelder für die Bekämpfung der
Arbeitslosigkeit fordern werden.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am
2. Febr. 2 624 236 Personen. Dies sind um 31 586 mehr als in der
Vorwoche und um 1 116 638 mehr als vor einem Jahre.
2 Milliarden Mark Fehlbetrag in Amerika.
N. New York, 12. Febr. Wie aus Washington gemeldet wird,
erklärt der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Ogden Mills, daß
er den Fehlbetrag des laufenden Rechnungsjahres auf 500
Millionen Dollar schätze.
Nach den Schätzungen des amerikanischen Schatzamtes wird sich
der Einkommenssteuereinnahme im ersten Vierteljahr 1931 auf
ungefähr 460 Millionen Dollar belaufen. Im Vergleich mit der ent-
sprechenden Zeit des Jahres 1930, die 560 Millionen Dollar erbrach,
während im gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1929 sogar 601 Mil-
lionen Dollar Einkommenssteuer bezahlt wurden, bedeutet der Ertrag
für 1931 einen ganz erheblichen Rückgang.

Arbeitslosigkeit.

Ein Beitrag zu ihrer Bekämpfung.
Von
Postdirektor Stier, Kohl.
II.)

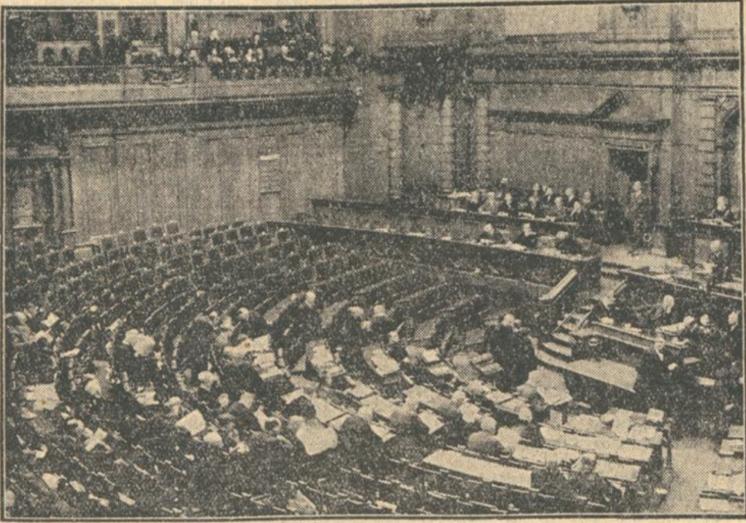
Das folgende Beispiel bezieht sich auf einen Arbeiter mit zwei
Kindern, mit einer Arbeitszeit von 42 Stunden wöchentlich, gegen-
über 48 Stunden heute. Die Beiträge zur Krankenkasse betragen in
beiden Fällen 5,4 Prozent des Grundlohnes, die Beiträge zur Ar-
beitslosenversicherung 6,5 Prozent des Krankentagegrundlohnes bei
48 stündiger, 1 Prozent bei 42 stündiger Arbeitszeit. Als Arbeits-
stundenlohn ist zur leichteren Berechnung ein Durchschnittslohn von
1 RM. angenommen worden.

Bei 48stündiger Arbeitszeit		Bei 42stündiger Arbeitszeit			
insge- samt erhält	Arbeiter erhält	Unter- nehmer zahlt v. S.	insge- samt erhält	Arbeiter erhält	Unter- nehmer zahlt
48.—	48.—	48.—	42.—	42.—	42.—
1.05	1.05	—	0.60	0.60	—
2.64	1.70	0.88 5,4	Kranf., 5,4	2.28	1.52 0.76
2.—	1.—	1.—	Inval- Verfich.	2.—	1.— 1.—
3.18	1.59	1.59 6,5	Arbeits- Verfich.	1.0 0.42	0.21 0.21
				38.67	3.33 48.97

Bei 48stündiger Arbeitszeit 42.60 5.40 51.47
Bei 42stündiger Arbeitszeit, also 3,93 weniger.
Dagegen 38,67 bei 42stündiger Arbeitszeit, also 3,93 weniger.
a) Der Arbeiter erhält hiernach 3,93 RM. wöchentlich weniger,
das sind jährlich 204,36 RM. weniger. Das entspricht einer Lohn-
kürzung von 9,2 Prozent gegenüber heute, bei einer Arbeitszeit von
42 Stunden gegenüber 48 Stunden.
b) Der Arbeitgeber zahlt bei 48stündiger Arbeitszeit für 100 Ar-
beiter 5147 RM., bei 42stündiger Arbeitszeit 4397 RM. Er spart
also an Lohnkosten 750 RM. Damit könnte er ohne Belastung des
Lohnkontos 17 Arbeiter mehr einstellen.
100 Arbeiter leisten bei 48 Stunden wöchentlich 4800 Arbeitsstd.
117 Arbeiter leisten bei 42 Stunden wöchentlich 4914 Arbeitsstd.
Also mehr 114 Arbeitsstd.
Bei der heutigen Wirtschaftskrise und dem Ueberangebot an
Waren liegt es aber einseitig nicht im Interesse der Wirtschaft,
daß mehr Produkte als heute hergestellt werden. Der Unternehmer
wird demgemäß nur 15 Arbeiter mehr einstellen, um das gleiche
Quantum Arbeit zu leisten. Dann ergeben sich
Arbeitsstd. bisher bei 110 Arbeitern u. 48 Std. insgef. 4800 Std.
Arbeitsstd. bisher bei 115 Arbeitern u. 42 Std. insgef. 4830 Std.
Also eine Mehrleistung von 30 Std.
An Kosten entstehen statt 5147 RM. 5057 RM., also eine
Minderausgabe von 90 RM.
Beides, die Mehrleistung von 30 Stunden und die Minderaus-
gabe von 90 RM. beim Lohnkonto, muß zur Verbilligung der Pro-
duktion führen, damit zu Preisentwertung, vermehrter Kaufkraft,
erhöhtem Umsatz, erhöhter Nachfrage, Produktionssteigerung und
endlich zur Einstellung neuer Arbeiter. Die mit der vorübergehen-
den Ermäßigung des Lohnkontos verbundene Verringerung der
Konjunktur wird sich also im Laufe der Zeit wieder ausgleichen
und wahrscheinlich noch zu einer Erhöhung des gesamten Real-Einkommens
führen. Damit ist ein wichtiger Einwand, den man
sonst gegen den Vorschlag einer Arbeitszeitverkürzung erheben
könnte, beseitigt.
c) Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung
erhält heute für 100 Arbeiter bei 48 RM. Entlohnung und 6,5 Pro-
zent Beitrag 318 RM. wöchentlich. Bei der Mehrleistung von 15 Ar-
beitern und einer Unterstützung von rund 20 RM. wöchentlich für
den einzelnen Arbeiter wird sie um 15 x 20 = 300 RM. entlastet.
An Beiträgen erhält sie für 115 Arbeiter bei 42 RM. Wochenver-
dienst und 1 Proz. Beitrag 48,30 RM. Beiträge und verringerte
Ausgaben ergeben also zusammen 348,30 RM., so daß die Reichs-
anstalt in diesem Falle einen Ueberfluß von 30,30 RM. hat.
Wenn man das hier dargestellte Beispiel verallgemeinert, so
kommt man zu folgendem Ergebnis: Beschäftigt waren 1925 rund
14,5 Millionen Arbeiter, darunter etwa 3 Millionen weibliche. Wir
haben heute 4,7 Millionen Arbeitslose, so daß im Arbeitsgang noch
rund 10 Millionen beschäftigt sind. Bei einer Neueinstellung von
15 Prozent Arbeitern und der Herabsetzung der Arbeitszeit auf
42 Stunden wöchentlich könnten also 1,5 Millionen Arbeiter mehr
eingestellt werden. Dafür erhält die Reichsanstalt für Arbeits-
losenversicherung heute bei 10 Millionen Arbeitern von 3,18 RM.
Wochenbeiträgen für jeden Arbeiter wöchentlich 31,80 Millionen.
Ihre Unterstützungspflicht für 1,5 Millionen neu eingestellte Arbeiter
mit 20 RM. Wochenleistung an Unterstützung wird um 30 Millionen
ermäßigt. Dazu kommen die Arbeitslosenbeiträge für 1,5 Mil-
lionen Arbeiter mit 1 Prozent Beiträgen von 4,830 Millionen. An-
gesamt hätte sie also eine Ersparnis von 3,03 Millionen RM.
wöchentlich.
Man kann natürlich nicht annehmen, daß auf diesem Wege
1,5 Millionen Arbeiter tatsächlich auch restlos wieder in den Arbeits-
gang eingehaltet werden. Es wird immer eine ganze Anzahl von
Betrieben geben, für die eine Arbeitszeit von 42 Stunden wöchent-
lich ungeeignet ist, so z. B. alle Betriebe, in denen dauernd 24 Stun-
den lang schichtweise gearbeitet wird. Immerhin wäre es auch
hier denkbar, daß ein großer Teil der Arbeiter, vor allem die, die
außerhalb der Schichten arbeiten, mit der verkürzten Arbeitszeit
auskommt. Daß es in größerer Zahl noch Firmen gibt, die dauernd
mit voller Arbeiterzahl gearbeitet haben, wird nicht angenommen.
Jedenfalls brauchen für diese Betriebe besondere Vorschriften nicht
erlassen zu werden; sie zahlen die bisherigen Beiträge weiter, soweit
diese nicht allgemein ermäßigt werden können.
Um Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen Anreiz für die Ein-
führung der 42 Stunden-Woche zu geben, wird es nötig sein, die

Die Finanzlage Englands sehr ernst
und die dringliche und unabweisbare Maßnahmen zur Ausrech-
tung des Gleichgewichts im Budget ergriffen werden müßten.
Die große Ueberbürdung lieferte dagegen Schatzkanzler
Snowden, der sich nicht etwa darauf beschränkte, die konser-
vativen Angriffe zu widerlegen, sondern der seinerseits einen
dringlichen Appell zur Sparmäßigkeit an das Haus richtete.
Die heutige Reichstagsitzung.
Vor der Wahl Kardorffs zum Vizepräsidenten.
* Berlin, 12. Febr. (Kunstsprach.) Der Reichstag wird heute
nachmittags um 3 Uhr wieder in geschlossener Abwesenheit der Natio-
nalsocialisten, der Deutschnationalen und einiger Landvolk-Abgeord-
neter aus dem Reichstag des Reichstages nationalsozialistischen Abgeord-
neten Elber wählen und dann auch zur Erziehung für die
Schriftführer wählen.

Der verwaiste Reichstag.



Ein Blick auf die leeren Bänke der
Rechtsopposition des Reichstages
während der Sitzung am 11. Febr.

Die heutige Reichstagsitzung.

Der Reichstag wird heute
nachmittags um 3 Uhr wieder in geschlossener Abwesenheit der Natio-
nalsocialisten, der Deutschnationalen und einiger Landvolk-Abgeord-
neter aus dem Reichstag des Reichstages nationalsozialistischen Abgeord-
neten Elber wählen und dann auch zur Erziehung für die
Schriftführer wählen.

Weiter wird der Reichstag die Haushaltsberatungen fortführen
und zunächst die Abstimmungen zum Haushalt des Aus-
wärtigen Amtes vornehmen, womit er gleichzeitig über die
von den beiden Oppositionsparteien zur Außenpolitik eingebrachten
zahlreichen Anträge einem Zentrumsantrag entsprechend zur Tages-
ordnung übergeht. Nach Erledigung der restlichen Anträge, die sich
u. a. auf die Kriegsschuldenfrage, die Abrüstung und die Winderheiten-
frage beziehen, beginnt die Beratung des Haushalts des Reichs-
wirtschaftsministeriums.
Der Haushaltsausschuß und der Strafrechtsausschuß setzen ihre
Beratung fort.

*) Vergl. Nr. 68 der „Badischen Post“.

Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu kassieren. Wenn man bisher den Gedanken gehabt hat, die Beiträge nach dem Lohn...

Table with 2 columns: Arbeitgeber and Arbeitnehmer. Rows show percentages and hours for different contribution levels.

Damit haben beide, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ein Interesse daran, die Arbeitszeit herabzusetzen. Dieses Interesse ist beim Arbeitgeber größer als beim Arbeitnehmer.

Schwierigkeiten wird es machen, Betriebe, die die Arbeitszeit herabsetzen, ohne neue Arbeiter einzustellen, richtig einzustufen. Voraussetzung für die Anwendung der neuen Beitragsstufen müßte grundsätzlich immer schon die Neueinstellung von Arbeitern sein.

Die Vorteile des Vorschlags sind folgende:

- 1. Neue Arbeiter und damit auch neue Angestellte können in großem Ausmaße eingestellt werden.
2. Die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung vermindern sich.
3. Die Gehaltspreise können gesenkt werden, damit Förderung des Preisabbaues.

Demgegenüber liegen Nachteile darin, daß der Gesamtlohn des Arbeiters sich — allerdings unter gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit — um 9,2 Prozent ermäßigt und daß sich die Konsumkraft vorübergehend vermindert.

Auf jeden Fall ist die Tatsache, daß heute, wo alle Kräfte angespannt werden müssen, beinahe 5 Millionen Menschen feiern und damit der immer blutleerer werdenden Wirtschaft ohne jede Gegenleistung immer neue Lasten aufbürden, ein Widerspruch in sich, der, wenn die Wirtschaft, wie es doch heute klar ist, ihn nicht bewahren kann, einen sachgemäßen Zwang durch die Regierung notwendig macht.

Wie weit der Vorschlag geeignet ist, die Tarifkämpfe wegen Herabsetzung des Arbeitslohns auf eine andere Bahn zu bringen, kann hier unerörtert bleiben. Es wird jedoch nicht angehen, gleichzeitig den Tariflohn zu ermäßigen und eine Arbeitszeitverkürzung durchzuführen.

Daß grundsätzlich eine Zeitverkürzung möglich ist, haben die Verhandlungen bei der Reichsbahn erwiesen, wo eine Senkung der Arbeitszeit von 56 auf 48 Stunden erfolgt ist und damit die Möglichkeit gegeben wurde, etwa 30 000 Arbeiter weiter zu beschäftigen, die sonst hätten entlassen werden müssen.

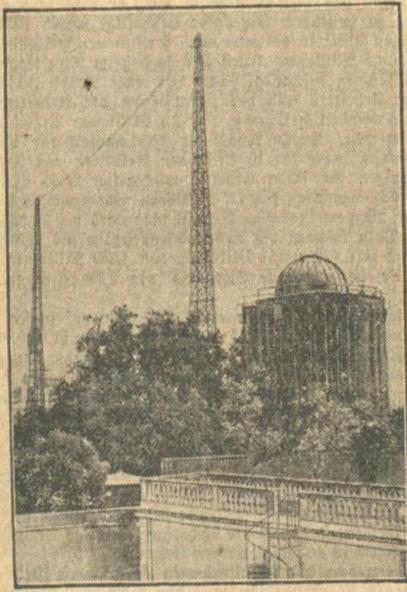
Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Ruhrort-Weiderich.

U. Duisburg, 12. Febr. Die am Mittwoch bei der Hütte Ruhrort-Weiderich durchgeführte Abstimmung ergab 1235 Stimmen der Arbeiter und 892 Stimmen der Angestellten für und 4318 Arbeiter- und 91 Angestelltenstimmen gegen den Vorschlag der Vereinigten Stahlwerke.

Damit hat sich eine starke Mehrheit der Belegschaft gegen den Vorschlag der Verteilung ausgesprochen, der bekanntlich die Weiterbeschäftigung von 4400 Arbeitern und 700 Angestellten bei 20prozentiger Lohn- und Gehaltsstärkung vorsah.

Von hier werden heute die Worte des Papstes durch den Aether getragen



Die Vatikanische Radiostation, deren Sender am heutigen Eröffnungstage die erste Rundfunk-Ansprache des Heiligen Vaters über die ganze Welt verbreitet.

Die Verräter in der Pfalz. Eine neue Verhaftung.

Kaiserslautern, 12. Febr. In der Separatistenangelegenheit ist der hier wohnende Wilhelm Sob verhaftet worden. Er hielt sich seither in Metz auf.

Wie die pfälzischen Blätter zu berichten wissen, fand am Sonntag in Metz eine streng vertrauliche Zusammenkunft von Vertretern der Ortsgruppen Metz, Schleisstadt, Kolmar, Saargemünd, Forbach, Mühlhausen und Hagenaue des „Deutsch-französischen Freundschaftsbundes“ statt, an der auch der geistliche Vater der Separatistenbewegung, der berühmte Mathes, teilnahm.

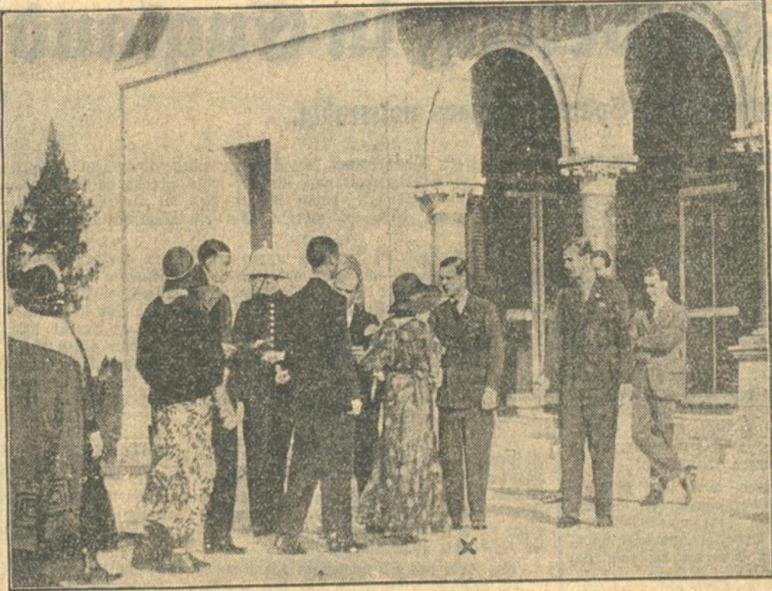
In Metz Separatistenkreise verlaufen, wie die Blätter weiter melden, daß die Liga mit einer Eingabe an den Völkerbund herantreten will, in der dieser gebeten werden soll, unerschrocken bei der deutschen Reichsregierung vorstellig zu werden und zu verlangen, daß die „arundlos“ Verhafteten wieder freigelassen werden.

Die verhafteten Pfälzer, wie auch die übrigen, dem „Deutsch-französischen Freundschaftsbund“ angehörenden ehemaligen Separatisten würden durch ihren Beitritt zu dieser Organisation rein politische Zwecke verfolgen und keine politischen Pläne, wie das in Deutschland behauptet werde.

Trotz der seinerzeitigen Amnestie auf Grund des Londoner Abkommens habe das Deutsche Reich seine damals gemachten Zusagen nicht erfüllt, sondern die Separatisten auf alle mögliche Art und Weise terrorisiert und schikaniert.

Dem Vernehmen nach sollen französische Freunde des „Deutsch-französischen Freundschaftsbundes“ dafür gewonnen werden, ihren ganzen Einfluß bei der französischen Regierung dahin geltend zu machen, daß „Deutschland die Verpflichtungen des Londoner Abkommens“ einhält. Vor allem will man mit dem in Paris bestehenden Aktionskomitee für Rheinlandfragen, dem eine Anzahl bekannter französischer Politiker, Militärs usw. angehören, wegen in Verbindung treten, welche Aufgabe Mathes erfüllen soll.

Zur Erinnerung an den Sturm auf das Bezirksamt Birmlens und die damit begonnene Befreiung von den Separatisten bleibt der 12. Februar in Birmlens schulfrei.



Der Prinz von Wales auf den Bermuda-Inseln.

Der englische Thronfolger (X), der in Begleitung seines Bruders Georg (rechts neben ihm) zur Eröffnung einer Ausstellung britischer Industrie-Erzeugnisse nach Bermuda Altes reist, empfängt bei einer Fahrtunterbrechung auf den Bermuda-Inseln die Spitzen der dortigen Gesellschaft.

Deutschlands politische Lage:

Wie das Ausland urteilt.

Prestigegewinn für Brüning.

H. London, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die „Morning Post“ gibt nur einer in England weit verbreiteten Auffassung Ausdruck, wenn sie heute in einem Leitartikel einen bemerkenswerten Prestigegewinn des Kabinetts Brüning seit den Wahlen vom 14. Dezember schildert.

Eine Zeitlang sei es zweifelhaft erschienen, ob das Parliamentssystem dem Anschlag auf sein Prestige und sein Ansehen zu widerstehen vermöge. Wenn dies gelungen sei, so sei es in nicht geringem Maße dem Mut der vernünftigen Kräfte und den staatsmännlichen Eigenschaften des Kanzler Brüning zu danken.

In außenpolitischer Beziehung habe Brüning durch Dr. Curtius eine gute Unternehmung erfahren. Jedenfalls habe diese starke Führung von oben der uneinigen Republik die Kräfte wieder zugeführt und besonders die schwankenden Mittelparteien umgestimmt.

Lob und Tadel in Paris.

P. Paris, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die radikale „Republique“ legt sich heute abends mit größtem Eifer für die Anbahnung einer engeren Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich ein. Jacques Kapsler bespricht ausführlich die Rede Curtius, der er voll zustimmt, und kommt zu dem Ergebnis, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zwar nicht die einzige Voraussetzung für den Frieden und das Gedeihen Europas sei, daß es aber ohne eine deutsch-französische Annäherung weder Frieden noch Gedeihen geben werde.

In einem anderen Artikel redet die „Republique“ in der entschiedensten Weise einer finanziellen Hilfe für Deutschland durch Frankreich das Wort. Einem bedrängten und leidenden Deutschland müsse Frankreich seine breiteste Mitarbeit gewähren. So würden am besten alle Mißverständnisse beseitigt und die moralische Abklärung gefördert.

Ganz anders äußert sich der „Temps“. Man habe nach der letzten Sitzung des Völkerbundes allgemein geglaubt, daß Curtius endlich einmal etwas Neues sagen werde. Curtius habe es jedoch lediglich für notwendig erachtet, obgleich er wissen müsse, daß man ihn niemals gerecht werden könne. Neben, wie diejenige Curtius, seien nicht geeignet, eine Politik der internationalen Zusammenarbeit zu fördern.

Während Dr. Brüning sich alle Mühe gegeben habe, für die internationale Deffektivität und gegen den extremen Nationalismus in Deutschland zu sprechen, um dem Reiche die Hilfe des Auslandes zu sichern, manövrierte Curtius nur für die deutsche Deffektivität. Wenn er davon spreche, daß man französischerseits die Gründe erkennen müsse, die zu der augenblicklichen Lage geführt hätten, so müsse er besser als jeder andere wissen, daß diese Gründe einmal in dem von Deutschland vorbereiteten und heraufbeschworenen Kriege lägen und zum anderen in dem wiederholt bewiesenen schlechten Willen des Reiches, seinen Nachkriegsverpflichtungen nachzukommen.

Die Aufnahme in Newyork.

N. Newyork, 12. Febr. Die Reichstagsrede Curtius über die deutsche Außenpolitik findet in der Newyorker Presse eine günstige, im Lichte der nationalsozialistischen Protestation sogar bei-

füllige Aufnahme. Die „Newyork Times“ belegt die nationalsozialistische mit den Ausdrücken „Schlechterzogene Kinder“ und „gebürdige Schuljungen“, deren „verantwortungsloses Betragen“ tristem Gegenstand zur staatsmännlichen Kunst des Außenministeriums sei. Das Blatt begrüßt die Versicherung Curtius, daß Deutschland die Lösung der ihm am Herzen liegenden Probleme auf dem Wege über den Völkerbund anstreben werde.

Die „Newyork Herald Tribune“ vergleicht den Ausgang der nationalsozialistischen mit dem seinerzeitigen Auszug des Engelharts in Italien. Sie bezeichnet diese Geste als das Eingeständnis einer verlorenen Sache. Der Sieg in diesem Kampfe sei jedoch falls der Charakterstärke und leidenschaftlichen Reichstagsrede, der sie seiner maßgeblichen, die Tatsachen berücksichtigenden Politik den meisten Sinneren Deutschlands diene.

Dingelden über den Auszug der Rechtsopposition.

U. Bochum, 12. Febr. Der Führer der Deutschen Volkspartei Dingelden, sprach am Mittwoch abend in einer volkstümlichen Versammlung. Er führte u. a. aus: Mit ihrem Auszug aus dem Reichstag habe sich die Rechtsopposition über die Staatsführung begeben. Die Aenderung der Staatsführung des Reichstages habe keinen Schlag gegen die Bewegung der Immunität bei lediglich eine Frage des politischen Anstandesgefühl.

Eine Bewegung, wie die nationalsozialistische, könne eine mächtige Kraft sein, wenn sie einen starken Kern habe. Dieser Kern müsse klare Vorstellungen haben über das, wofür er seine Kraft einsetzen wolle. Es hätte anders kommen können, wenn sich die nationalsozialistischen Bewegungen mit allen nationalen Bewegungen des deutschen Volkes zu gemeinsamer Arbeit verbunden hätten.

Wieder wandte er sich dagegen, daß man der Deutschen Volkspartei vorwerfe, sie habe sich in eine Bindung mit der Deutschen Volkspartei begeben. Als ein Hauptziel der sozialdemokratischen Herrschaft bezeichnete er die Beteiligung der sozialdemokratischen Partei an der Nationalsozialistischen Bewegung. Zum Schluß wandte sich Dingelden noch an die Nationalsozialisten und erklärte: „Wenn man uns nicht an die Nationalsozialisten dazu übergeben, davon zu reden, daß man uns nicht bei einer späteren Zusammenarbeit dabei zu haben werden, dann hat die Geduld bei uns ein Ende.“

Reichsbannermitglied spricht in Versailles.

B. Paris, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In einer Verammlung gegen den Krieg, die gestern die französische sozialistische Partei in Versailles abhielt, ergriff auch ein Mitglied des Reichsbanners, Dr. Espe, das Wort. Er sprach von dem Not in Deutschland von der Unertüchlichkeit der Säbe und der Reparationen. Er protestierte auch gegen die Grenzveränderungen, besonders im Osten. Die französischen Redner traten wohl für eine deutsch-französische Annäherung ein, lehnten aber eine Grenzveränderung zu ungunsten Polens ab.



Die weltberühmten Pflaster KNEIPP-PILLEN zuverlässig zur Blutreinigung und stuhlgang-Regelung. Rheum, Sapo je 2, Col. 2, Junip. 1, Aloe 4. In allen Apotheken Mk. 4. Kneipp-Hor-Weingauer. Kostenfrei durch Kneipp-Gau-Centrale (München).

Das Gespenstertapez

Von René Bizet.

Ich weiß nicht, ob Sie in Europa Ihre Sagen haben, meine ich einen Glase Witsch Bob Clot zu mir, der Clown aus dem ... in Südamerika unter den Afrobatien Geschichten, daß ... ist es verständlich. Unter Handwerk gleich stark dem der ... immer auf dem Meere, immer in neuen Häfen, immer ... nehmen Sie noch hinzu, daß auch die Zigeuner zu ... hinterließen ... Ich erhebe keinen Anspruch darauf, in ... zu forschen, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, sie ... was wert, bekannt zu werden, und außerdem hängen sie mit ...

— Womit? fragte ich.
— Mit dem Bedürfnis nach Geheimnisvollem, Sie sind in einem bishigen Dichter.
— Sicherlich! Und das gefällt Ihnen an uns, lieber Herr, ... Sie einen Clown sehen, so erblicken Sie das Leben, poetisiert, ... am Trapez beobachten, bewundern Sie die Geschmeidig- ... in ihrem Privatleben, wenn ich so sagen darf, für mehr ... finden. Jawohl ...

Bob Clot packte mich am Rockärmel und zog mich hinaus auf ... im Winterabend leuchtende Straße. Er schob seinen ... unter meinen und sagte halblaut zu mir: Kennen Sie die ... vom Gespenstertapez?

— Also, hören Sie ... Sie wurde mir in Pernambuco erzählt; ... in Montevideo fest, daß sie nicht so unwahrscheinlich ... der Arondastruppe, als wir uns eine Nacht in den Bars ... Pernambuco herumtrieben, er hätte nur vor einer einzigen ... der Welt Furcht: in dem Zirkus das Gespenstertapez zu ... seinem Empfinden nach würde es nicht mehr lange ... erklärte mir, eines Abends hätte sich in dem Zelt eines ... und ein junges Mädchen — etwas ganz Wunderliches ... Zigeuner am Trapez arbeiteten — zwei ... Mädchen — ein junges Mädchen — etwas ganz Wunderliches ... das junge Mädchen als Voltigeur, das heißt, sie glitt ... über ein Trapez zum anderen, war gestürzt. Zu der damaligen ... gab es kein Netz, sie blieb tot liegen! An dem Tage war sie ... mit allen Fingern abgemordet. Der Vater, ein alter Zigeuner, ... Scherz eine Vermählung ausgetrieben, dann beim ... erklärte, alle Voltigeure, ob Männer oder Frauen, die ... an ihrem siebzehnten Geburtstag in der Gegend von ... abseleierten, würden auf die gleiche Weise ... als die Erde die Erde wäre, und es Trapez unter ...

Er hatte diese künftige Sache so gebieterisch angekündigt, daß alle, die ihn umgaben, starke Furcht empfanden, was sich von Zirkus zu Zirkus mitteilte. Dergestalt, daß kein heranwachsender Jahrelang gewagt hatte, in Montevideo oder den naheliegenden Städten zu „voligieren“. — Dann kam eine Zeit, wo man die Reden des alten Zigeuners vergaß. Alles nahm wieder seinen natürlichen Lauf bis zu dem Abend — es ist ungefähr zwanzig Jahre her — wo ein junger Burich, der gerade an dem Tage siebzehn Jahre alt geworden war, bei einer Uebung stürzte. Er verlor nicht sofort, aber in seinem Todestampf riefte er, daß er nach dem Betreten der Manege den Schatten eines Trapezes und einen riesenhafte Mann gesehen habe, der sich dort neben ihm im gleichen Rhythmus wie er, hochoben unter der erleuchteten Kuppel schaukelte. Der Unglückliche delirierte die ganze Nacht und hauchte beim Morgenrauschen seinen letzten Seufzer aus, indem er mit den Händen die Umrisse des Gespenstertapezes in der Luft nachzeichnete.

Das sagte mir in Pernambuco der Voltigeur der Arondas, der im Laufe der nächsten Woche siebzehn Jahre alt werden sollte und zitterte, als er mich an die Legende erinnerte. Ich gab ihm zu bedenken, daß — vorausgesetzt sie wäre wahr — er nichts zu befürchten hätte, da er über dem ausgespannten Netz arbeitete. „Es ist richtig“, meinte er, „aber trotzdem habe ich nicht viel Zutrauen.“

Genau acht Tage später spielte ich im Zirkus Los Siellos in Montevideo den Clown in dem gleichen Programm wie die Arondas. Natürlich dachte ich an nichts anderes als an die Geschichte, die mir der junge Mensch berichtet hatte, und ich weiß nicht, ob es mir gelang, das Publikum zum Lachen zu bringen, aber ich kann Ihnen versichern, ich habe niemals mit gepfeffert

Stimme und leuchtenderem Atem Spässe gemacht. Als man das Netz unter den Trapezen ausspannte, fühlte ich mich etwas erleichtert. Als ich die Arondas kommen sah, den Vater, den ältesten Sohn und den jüngsten, als sie die Strickleiter bis zu ihrem kleinen Bretterhinaufsteigern, packte mich die Angst von neuem. Um so mehr, da ich den verzweifelten Blick bemerkt hatte, den der Voltigeur mir beim Vorübergehen zuwarf.

Die Lichter erloschen, die Scheinwerfer verärberten die drei Männer und die Nummer begann. Kaum zwei Minuten, verfiel ich, dauerte ihre Arbeit, als ich einen Schreckensschrei verhalten mußte: in der Luft waren zwei schwingende Trapeze und zwei Voltigeure ... der der Arondas und der andere ... Sagen Sie nicht, es war der Schatten des ersten, nein, es war etwas Ungeheures, ein Riese auf einem Eichenstamm, wenn Sie wollen, der sich gleichlaufend mit dem richtigen schaukelte und den Jungen, der brüllte, anstoh und hinunterführen wollte. Das habe ich gesehen und gehört, wie ich Sie sehe und höre ... Und auch das Folgende. Als der Junge das Entschensgebrüll ausstieß, das aus tausenden von Männern widerhallte, wurde er vom Schwindel gepackt, glitt aus und fiel in die Manege, jawohl, in die Manege, denn das Netz lag an der Stelle, wo sein Körper aufschlug. — Sein Gesicht war voller Blut ... Er schlug seine verplasteten Augen auf, hob den Arm, wie um mich zu beruhigen, und starb dann, ohne ein Wort zu sprechen.

Dessen bin ich Zeuge gewesen, lieber Herr, schloh Bob Clot. Und wenn ich Ihnen diese Geschichte nicht im Kaffeehaus erzählt habe, so geschah es, weil ich nicht wollte, Sie könnten sagen, ich erfinde, bieweil ich mich betrübe. Ich bin nüchtern ... oder beinahe ... ich habe seit heute morgen nur fünf Witsch getrunken.

Douisch von Käte Minz.

Wo beginnt das Glück, wo hört es auf?

Ein Mann namens John Maday fuhr nach Kanada, zu Verwandten. Die See ging hoch, das Schiff schwankte, Maday stand an der Reeling, eine Riste rutschte über Deck, sie durchschlug die Reeling und rief Maday mit sich.

„Mann über Bord!“ Der Maschinentelegraph schrillt, die Schraube peitscht, rückwärtslaufend das Wasser, ein Boot wird hinabgelassen — das alles aber dauert gute fünf Minuten, es ist wenig Hoffnung vorhanden, den Mann bei diesem Seegang retten zu können.

Maday wird dennoch gerettet. Denn Maday ist Kriegsteilnehmer. Er hat ein Bein verloren und trägt eine Prothese. Eine gute Prothese: aus Holz, mit Kort bekleidet. Der Kort hat ihn über Wasser gehalten.

Das ist Glück, schreibt ein begeistertes Reporter. „Das ist das Glück im Unglück, wie es im Märchen steht! Der Mann wäre nicht

gerettet worden, hätte er keine Prothese nicht gehabt, hätte er sein Bein nicht verloren, wäre er nicht ein „unglücklicher Invalid“ gewesen —

Stimmt das wirklich? Bestimmte Anfrage: wäre der Mann überhaupt ins Wasser gefallen, wenn er keine Prothese gehabt hätte, sondern ein gesundes Bein?

Wo beginnt da das Glück? Wo hört es auf? F. D.

„Es ist nicht angenehm, wenn man Robert heißt, dich im Schlaf: Heber Friedrich sagen zu hören.“

„Ach geh! Das ist doch nur ein Kosenamen für dich.“

„Was sagst du denn deiner Frau, wenn du so spät heimkommst?“

„Nur: Guten Abend! Alles andere sagt sie dann.“

„Nun, was ist denn los? Stark erkältet?“

„Ja. Habe heute nacht zu lange neben dem Champagnerflüßler gesessen.“

Die Entthronung des Silbers.

Von Dr. Emil Carlhaus.

Gold ist volles, leuchtendes Sonnenlicht; Silber mildes, geisterhaftes Mondenlicht, beide gebannt an des Edelmetalles schwere, schwebende Wägel. — Schon sind sie beide, diese unter dem Namen Silber bekannten metallischen Elemente. Schon seit den frühesten Zeiten haben sie deshalb so sehr das Begehren der Menschen erregt, daß sie in gemünzter Form, als Geld, seit mehr als viertausend Jahren die allgemeine Austauschmittel der Kulturwelt im Kauf- und Verkaufsgeschäfte sind. Silber hat eine weiche, glatte Oberfläche, die sich leicht in alle Richtungen biegen läßt, und nur unter Vermittlung von Schwefel, Arsen und ein wenig Antimon zu einem harten Metall umzuwandeln vermag. Auch zu den die atmosphärische Luft und das Wasser zerlegenden Elementargasen zeigt das „königliche Metall“ eine gewisse Unverwundbarkeit. Gerade diese große Beständigkeit ist es, was Silber so außerordentlich, bleibenden Wertigkeit erlangt hat, doch zeigt es sich mit ihm sehr leicht chemisch verbindet und seine Beständigkeit Glas macht, die einem unehelichen Braun oder Gelblichgrün färbt. Dieses schon seit der Schwefel ein Element ist, das Silber das Betreiben, sich mit dem Chlor des Kochsalzes und mit dem Phosphor verbindet, wobei es sich mit einer dichten, silbernen Haut überzieht. Trotz alledem ist das Silber ein so weiches Metall, daß es sicherlich auf dem Weltmarkt den für ein so wertvolles Metall, Silber, wenn es der fortschreitenden Technik nicht ge- genüber als Nebenprodukt in sehr großen Mengen mit verhält- nig geringem Kostenaufwand durch sogenannte Treibarbeit, Plattieren, Rattionieren und durch Elektrolyse zu ge-

Die reichen Silbererzlagern des sächsischen Erzgebirges sind durch den Bergbau Nord- und Südamerika erst verhältnismäßig reich an Silber. In den alten Karanenenländern und die alten Kultur- länder des Mittelalters und eben so ein bekannter Ausdruck des Bergbaus bis in die Neuzeit überwo das Gold. Zur Zeit der europäischen Mittelalters das Gold das Silber schon um das Doppelte wertvoller. Umgekehrt das gleiche ist auch für die westlichen Länder Europas, in denen die berühm- ten Silbererzgruben von Laurion (Griechenland) zwar aufgehört hatten, aber diese Länder und später Spanien, an deren Stelle aber als Silber- erze die reichen Gruben des Erzgebirges. Als nach dem Zusammenbruch des Reiches die jährliche Weltgewinnung von Silber mit rund 10 000 000 Kilo sich verminderte, schritt die Ent- deckung neuer Silbererzgruben in den Jahren 1860—1882 allein für 900 Millionen Kilo Gold gleichsam. Infolge der Vervollkommnung der Bergbauverfahren und vor allem Amerika, (wo die Com- stock-Lagerstätte in der Zeit von 1860—1882 allein für 900 Millionen Kilo Silber und Gold, trotz der Gegen- überstellung der „Latinischen Münzkonvention“ zu Ununten des Silbers in dem Maße vergrößert, daß es sich in den Jahren 1876

bis 1880 wie 1:17,51 stellte, zwischen 1891 und 1895 wie 1:20,56, zwischen 1901 und 1906 wie 1:30,6 und 1915 wie 1:39,77. Nach dem schändlichen Sturz des Silberpreises im vorigen Jahre von 71,87 auf 55,20 Mark für das Kilogramm hat das Metall im Januar dieses Jahres einen Preissturz bis auf weniger als vierzig Mark erlitten. Durch diesen neuen Preisrückgang hat sich der Wert des Silbers bis auf ein Achtel von dem des Goldes verschlechtert.

Wohl wird sich vielleicht der Preis des Silbers auf dem Weltmarkt in gewissen Grenzen aufwärts bewegen, doch dürfen diese deshalb nicht weit gezogen werden, weil der größte Teil des heute in den Handel gebrachten Silbers, wie gelang, als Nebenprodukt aus silberhaltigen Blei- und Kupfererzen gewonnen wird und so mit der Silberpreis von der Verhüttungsmenge dieser Erze und der Nachfrage nach Blei und Kupfer auf dem Weltmarkt abhängig ist. Wie sehr aber der Markt mit Silber überflutet ist, kann man aus folgenden statistischen Zahlen ersehen:

Die Weltgewinnung an Silber stellte sich von der Zeit der Entdeckung Amerikas an bis zum Weltkriege nach den sorgfältigen Berechnungen von Soetbeer auf annähernd 360 Millionen Kilogramm. Nach dem Kriege hat sich die jährliche Weltproduktion von diesem Edelmetall zwischen 5,2 und 7,9 bewegt. Im Jahre 1929 waren an dieser Massenproduktion, die nach amerikanischen Berech- nungen 254 Millionen Unzen oder rund 7,9 Millionen Kilogramm umfaßte, Mexiko mit 165, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 60, Kanada mit 21 Millionen Unzen beteiligt, wogegen die Silbergewinnung der übrigen Welt vollständig in den Hintergrund trat. Das im Jahre 1930 der Erde entnommene Silber zumal- geschmolzen würde einen riesigen Barren von sechs Meter Höhe und Breite und mehr als 20 Meter Länge bilden und es wären, wenn man ihn zerteilt, zu seiner Fortbewegung auf der Eisenbahn, Ver- packung nicht gerechnet, über 600 Güterwagen mit einem Höchstla- demgewicht von 12 500 Kilogramm erforderlich. Es ist das eine unge- heure Gewichtsmenge, doch würde das Silber trotz solcher Massen- gewinnung immer noch zu weit höheren als den heutigen Preisen in der Weltwirtschaft und im Gold- und Silberschmelzgewerbe Ver- wendung finden, wenn die neuzeitliche Technik es nicht dazu gebracht hätte, Legierungen aus billigen Metallen herzustellen, welche von Silber gar nicht oder kaum zu unterscheiden sind und zersetzenden Einflüssen gegenüber ebenso große Beständigkeit zeigen. Wären diese schonen Legierungen nicht bekannt, würde die Nachfrage nach Gold, Gabeln, Gefäßen und Luxusartikeln aus Silber heute weit größer und damit auch der Preis auf dem Weltmarkt höher sein. Auch das seit letztem Jahre bei der Anfertigung von Galanterie- waren verwendete Nickelmetall hat der Nachfrage nach Silber erheblichen Abbruch getan.

Eine Entthronung des Silbers möchte ich es nennen, daß es aufgehört hat, in gemünzter Form, als Geld, das Haupttauschmittel im Handelsverkehr der Welt und das allgemein angenommene Ent- gelt für Arbeitsleistungen zu bilden. — Geld regiert die Welt, wie man mit Recht sagt, und welche Macht das Silber als solches bis weit in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts hinein ausge- übt hat, verraten manche alte deutsche Redensarten wie die, daß silberne Schlüssel alle Tore erschließen und Kugeln aus Silber sel- ten fehlschießen. Schon sehr früh war Silbergeld das Hauptzahlungs- mittel, doch mußte das Goldgeld im Handel- und Weltverkehr an seine Stelle treten, als das Silber dem Gold gegenüber auf dem Weltmarkt mehr entwertet wurde. Diegt es doch im Wesen des eigentlichen oder gemünzten Geldes, als Wertmesser für Best, Güter und Arbeitsleistungen, daß sein Metallwert auf dem Welt- markt gleichbleibend ist oder sich nur in sehr engen Grenzen be- wegt. Beim Golde ist dieses noch heute der Fall; es befaßt sich sein feststehender, der ganzen Weltwirtschaft der Welt als Standard- preis geltender Wert auf 2700 K für das Ra. Gold ist heute das allein wertvolle Münzmetall, während das Silber in fast allen Kultur- ländern nur noch zum Prägen sogenannter Scheidemünzen verwendet

wird, deren Nennwert von den Staaten besonders garantiert wird. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Kulturstaaten zur Einführung des Goldes als Zahlungsmittel für größere Beträge oder zur Gold- währung übergegangen und zwar zur sogenannten Goldbarwäh- rung, welche das Gold selbst in gemünzter oder Barrenform zur Verhüttung von Verlust und Verschleiß möglichst in den Staatsban- ken ruhen läßt und durch Hinterlegung desselben im Werte gesicher- tes Papiergeld in den Verkehr bringt. Silber könnte selbst dann, wenn sein Wert auf dem Weltmarkt nicht schwankte, das Papier- geld nicht mehr ersetzen, weil es zur Begleichung der vielen hohen Geldwerte, welche heute in der Weltwirtschaft umgeschlagen werden, viel zu schwer ist.

Mit einem Umstand hat man leider bei der Verdrängung der Silberwährung durch die Goldwährung auch in den großen Land- gebieten in Asien, Indien, China und Indochina nicht gerechnet. Über 800 Millionen Bewohner haben im Laufe der Zeit geradezu ungeheure Mengen Silber aufgesammelt, die sozialen ihren gan- zen Reichtum bilden. Die durch die Einführung der Goldwährung so sehr verminderte Kaufkraft des Silbers hat nun für alle diese Völker, welche mehr als ein Drittel der ganzen Menschheit aus- machen, geradezu katastrophale Folgen gehabt und dürfte nicht in letzter Linie die Schuld tragen an den in Ost- und Südostasien vor sich gehenden gewaltigen sozialen Umwälzungen. Hand in Hand geht damit ein Rückschritt des Handelsverkehrs in jenen weiten Gebieten, der für die Weltwirtschaft von nicht geringer Bedeutung ist.

TURMAC ROUGE
DIE TÜRKISCHE ZIGARETTE
Eine Zigarette, die in so vielen Ländern Europas Freunde erworben hat, muß doch gut sein!
Das Vertrauen all dieser Raucher mag auch für Sie Anlaß sein, einmal Turmac-rouge zu rauchen.
PACKUNG 60 PFENNIG

Das Spitzelwesen in der Sowjetunion.

Alles ist mißtrauisch — Spitzel und ihre Opfer.

Moskau, 11. Febr. Jeder Ausländer, der in die Sowjetunion einreist, wird von dem Augenblick an, in dem er die Grenze überschreitet, unter der Aufsicht der Spitzel stehen. Ein einziges unvorsichtiges Wort schon überliefert sie der G.P.U., und so spricht der Russe denn auch lieber über absolut belanglose Dinge und geht baldmöglichst seiner Wege.

Dieses Spitzelwesen wird von amtlicher Stelle in jeder Hinsicht gefördert und propagiert. Das geht aus einem Aufruf im offiziellen Sowjetorgan, der „Iswestija“, hervor, die im Zusammenhang damit, daß eine große Anzahl von Kaufleuten, die ihre Steuern nicht bezahlen konnten, geflohen sind, die Bevölkerung auffordert, sich gegen Belohnung an einer großen „Denunziationskampagne“ zu beteiligen. Die Steuern werden bekanntlich von den Kaufleuten rücksichtslos eingezogen. So ist es nicht weiter verwunderlich, wenn die Kaufleute, die durch irgendwelche Verluste nicht in der Lage sind, ihren Steuerpflichtigkeiten nachzukommen, sich möglichst zu verbergen suchen, da bei ihrer Ergreifung ihr ganzes Vermögen beschlagnahmt wird.

Der Aufruf fordert alle Bürger auf, die Personen, die sich verstecken, zu suchen und von ihrem Aufenthaltsort dem Finanzdepartement oder den örtlichen Finanzbehörden Mitteilung zu machen. Diejenigen, die verborgene Kapitalien anzeigen wollen, sollen eine Belohnung von 2 v. H. des Wertes erhalten. Es folgen sodann die Namen der Leute, die ihre Steuern noch nicht bezahlt haben, ihr letzter Aufenthaltsort sowie der geschuldete Betrag, so daß die Spitzel schon daraus erfahren können, was ihnen eine Anzeige solcher Flüchtlinge einbringen würde. Die Liste zählt etwa 800 Personen auf. Die kleinste Steuerhinterziehung beläuft sich dabei auf 63 Rubel, die größte auf 65 000 Rubel. Die Bürger, die sich für Spitzeldienste nicht zu schlecht achten, wissen also ganz genau durch die offizielle Bekanntmachung, auf wen sie ihre Suche zu erstrecken haben und wie hoch möglicherweise der Gewinn sein wird.

Aber nicht allein auf die Steuerhinterzuger beschränkt sich dieses Spitzelwesen. Das konnte ein Sonderkorrespondent des „Daily Express“ an eigenen Erlebnissen erfahren, der in einem Moskauer Hotel den Besuch eines ehemaligen Votschaftssekretärs empfing. Sein Besucher wollte ihn durchaus zu einem Katakombenführer überreden. Nur dem Umstand, daß er rechtzeitig vorher in Erfahrung brachte, daß dieser Diplomat ein im Dienst der G.P.U. stehender Agent probefaktisch sei, verbandt er bei der schnellen Flucht in Rußland sein Leben.

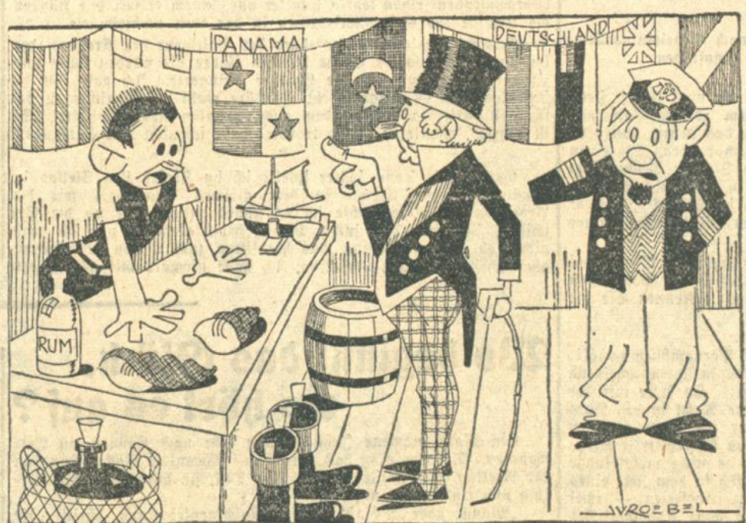
Nun mag die Schilderung des englischen Journalisten vielleicht etwas tendenziös gefärbt sein. Amtlich ausgegeben ist aber der Fall eines Moskauer Kabiners, der von den Agenten der G.P.U. überredet worden war, die reichen Mitglieder seiner Gemeinde in ihren Fruchtabständen über die polnische Grenze zu unterstellen. Die Flüchtlinge hatten sich in einem Hause in Minsk zu versammeln, wo sie angeblich gegen Bezahlung von 3000 Rubeln das Ausreisepasse erhalten sollten. Der Kabiner bekam von der ersten Gruppe der Flüchtlinge in Warschau aufgebundene begeisterte Dankbriefe, und so entschloß er sich, immer neue und neue Gruppen nach Minsk zu schicken. Schließlich begab er sich zuletzt selber nach Minsk, wo ihn bereits die Schergen der G.P.U. erwarteten, die ihn seinen Anhängern nachschickten, aber nicht nach Warschau, sondern nach Sibirien. Die begeisterten Dankbriefe waren von den Agenten der G.P.U. gefälscht und sie waren es, die als Minister haben maskiert den Kabiner zu dieser verhängnisvollen Aktion überredet hatten.

Das Los der gewöhnlichen Mörder ist ein paradiesisches Wohlleben im Vergleich mit dem Schicksal der politischen Verurteilten; denn der gewöhnliche Verbrecher wird als ein pathologischer Fall behandelt, während der politische Gegner ein verachtenswürdiger Verbrecher ist, den man rücksichtslos vernichten muß. Man behandelt diese Unglücklichen schlimmer als Hunde, so daß sie nach drei oder vier Wochen mit Erleichterung die Nachricht empfangen, daß sie in Ketten geschlagen nach Sibirien verschleppt werden.

Hessiger Sturm über England.

London, 12. Febr. Seit Mittwochabend tobt über dem Kanal und über ganz England ein heftiger Sturm. Man befürchtet, daß eine Segeljacht mit ihrer ganzen Besatzung verloren ist. Es wird gemeldet, daß sie mit gebrochenen Masten im Kanal umhertrieb. Aus Portsmouth ausgefahrene Schlepper und Rettungsboote konnten sie aber nicht finden.

Sämtliche Dampfer hatten außerordentlich große Verluste. Die Wellen im Kanal waren 10 Meter hoch. In Folsing wurden Kadfahrer von ihren Rädern heruntergerissen. Die englische Fliegerin Amy Johnson ist Mittwoch trotz des Sturmes von ihrem mißlungenen Ostasienflug mit dem Flugzeug nach England zurückgekehrt.



Ein deutscher „Panama-Skandal“.

Der königliche Kaufmann: Was — so teuer ist die deutsche Flagge? Dann geben Sie mir die von Panama.

Gegenmaßnahmen gefordert.

* Berlin, 11. Febr. (Kunstsprache.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat zum Hausalt des auswärtigen Amtes eine Entschließung eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, sofort in Verhandlungen mit Panama über ein Zusatzabkommen zu dem 1927 unterzeichneten Handels- und Schiffsverkehrsvertrag einzutreten, um die Möglichkeit zu schaffen, Schiffe, wie den unter fremder Flagge gebrachten Dampfer „Vogel“, von der Meistbegünstigung auszunehmen.

* Düsseldorf, 12. Febr. Die in Verbindung mit dem Flaggenwechsel einer Hamburger Reederei verbreiteten Gerüchte, daß die

deutschen Rheinreedereien die Absicht hätten, im Falle des Scheiterns der Lohnabkündigung ihre Schiffe unter niederländischer Flagge fahren zu lassen, um auf diese Weise ihrem Personal ungünstige Lohnbedingungen aufzuzwingen, werden von ausländischen Seite als absurd bezeichnet.

Das Schicksal der „Goeben“.

B. Paris, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) „Erektor“ meldet heute daß das ehemalige deutsche Kriegsschiff „Goeben“ das zusammen mit der „Breslau“ den berühmten „Korvetten“ vom Erfinder der Luftschiffahrt, Graf Zeppelin, im Jahre 1914 auf die Dardanellen durchführte und später in türkischen Hoheitsgewässern verblieb, nunmehr im Auftrag der türkischen Regierung von einer türkischen Firma vollkommen neu hergerichtet werden soll. Diesem Zweck war in der Türkei eine Werft errichtet worden, der 250 Franzosen und 750 Türken arbeiten.

Schneider und Schneiderinnen

Auf vielseitigen Wunsch veranstalten wir im Einvernehmen mit der Schneider-Innung Karlsruhe ab 2. März einen **Voll-Zuschneide-Kursus** für die gesamte Herren- und Damengarderobe, zu bedeutend ermäßigtem Preise. Wir lehren das „Einheitsmaß“ des Deutschen Schneider- und Drehtreppen- und Wäandern angehängt sind. Keiner verläßt die Werkstatt ohne die nötigen Kenntnisse, sich im modernen Schneiderhandwerk auszuzeichnen. Davon hängt das Gelingen einer guten Arbeit ab. Besonders den Damen Schneiderinnen ist, um der heutigen rasch wechselnden Mode gerecht zu werden, Gelegenheit geboten, die Kunst des modernen Zuschneides zu erlernen.

Am Freitag, den 13. Februar 1931, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Goldener Adler“, Karlsruhe, Karlsbrücke, 12, eine **►Versammlung►**

zur Aufklärung und Besprechung statt. Wir laden alle Kollegen und Kolleginnen, sowie Interessenten zu recht zahlreichem Besuche ein. Anfragen und Anmeldungen besorgt das Karlsruher Institut für Schneider- und Wäandern, unter der Leitung von Frau Dr. Karlsruher, Akademiestr. 23, Geschäftsstelle der Innung, Karlsbrücke, Steinstraße 25, Zuschneide-Lehranstalt d. ersten Frankf. Zuschneider-Vereins o. V. FRANKFURT a. M., Zell 63.

Hotel Atlantic, Baden-Baden

Fas nacht-Sams ab und -D o -stag
Große Maskenbälle
In sämtl. Räumen — Bierstube — offene Weine
Eintritt 1,- Mk. incl. Steuer

Wir suchen für unsere Sando-Maschinen-Abteilung **2 gewandte Propagandistinnen**. Wir gewähren bei entsprechender Leistung, Tageslohn und Provision, Meldung mit Lebenslauf und Referenzen am Freitag, den 13. Febr. vorm. von 10-11 und nachm. von 3-7 Uhr. **Karlsruhe, Kaiserstraße 205, II.** Herr mit Büro ein tüchtiges, fleißiges, geübtes **Mädchen** l. u. von 28-38 Jahren, Eintritt sofort. Einfache Küche, Offerten mit Lebenslauf und Referenzen an die Bad. Presse. (10872)

Mädchen für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich. **Mädchen** für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich. **Mädchen** für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich.

Die Beleidigung

des. Frau Zell-Buypa nehme ich mit Bedauern zurück. (85112) **Gewährleistung** (Bad Wüdingen) 20.1. Februar 1931. Frau K. Herrmann.

Unterricht

Zither-Unterricht Frau Walter, Silberlehrerin, Delfortstr. 7. (85687)

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit

F. THIERGARTEN

Buch- u. Kunstdruckerei, Karlsruhe

Zu verkaufen

Opel-Limousine 4/16, vollständig zu verkaufen. Anzugeben: Körnerstraße Nr. 14.

Chevrolet-Limousine

11/26 PS, 2-Türer, 5-Gang, gut bereit, in bestem Zustand, günstig zu verkaufen. Angeb. an Nr. 810541 an die Bad. Presse.

Opel 4/16 PS

4 Sit., n. Anl., elektr. 8. etc., zugel. u. versch. Preis 900,-, zu versch. Durlach, (Hedingerstraße 44, vt. 19514a)

Wanderer

offen, 4-Sitzer, in erstklassigem Zustand, 6-Sach gut bereit, mit fast neuem Motor, verbed. überst. preiswert abzugeben. Angeb. an die Bad. Presse.

Auto-Reifen

Auto-Reifen Größe 820-120, 12.50 3., andere Größ. von 8.50 an nur in der **Reifenfabrik**, Seidenstraße, Karlsruhe, unter Nr. 8.22943 an d. Bad. Presse, Zell. 7989.

Vertreterinnen

für allg. Gebrauchsartikel gegen Frum. Körnerstr. 14, vt. 1 bis 3 Uhr vorstellbar. Suche per Post, nicht.

Alleinmädchen

das selbständig arbeiten und lohnend sein. Gute Bezugsliste. **Ganz-Tagestrache 7.**

Schulmädchen

für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich. **Mädchen** für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich.

Mädchen

das selbständig Hausarbeit verrichten kann, für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich.

Mädchen

das selbständig Hausarbeit verrichten kann, für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich.

Reisenden

aus der Baustoffbranche ist bei einer größeren Interesseneinlage Dauerstellung geboten. **Angebote unter Nr. 8. 12886 (10142) an die Badische Presse** bitte Hauptpost erbitten.

Vertreter

gesucht für den prov. Verkauf moderner Waschmaschinen mit elektr. Antrieb und Feuerung, unübertroffen in Leistung, für Private u. kleinere Betriebe. Auch der Nachweis ernst. Interessenten wird verg. Ziff. untl. Nr. 7 10336 an d. Bad. Presse.

Alleinvertieb

Akt.-Ges. konkurrenzlos, die enorm absatzfähige, von ersten Autoritäten u. d. Presse glänzend begutachtete Markenartikel bringt, sucht befäh. Mitarbeiter, der Wert auf Dauerbindung legt. Seltene hohe Verdienstmöglichkeiten. Zu Beginn ca. 2 Milie bar (risikolos) erforderlich. Off. u. G.1197 an Ann.-Expd. Danneberg, Berlin NW 7. (A4592)

Achtung! Hausfrauen! Speiseöle

Empfehlen zur Fastnachtshäcker unser reichhaltiges Lager in Ia. Speiseölen, die den verwöhnten Gaumen zufriedenstellen: **Speiseöle von 65,- an das Liter** Auswahl in Ia. Tafelöle, Erdnüsse, Sesamöl, Olivenöl, Mohnöl, Rapsöl, sowie für Lebensreformisten Spezial-Kaiserschlagöle in stets frischer Qualität zu billigsten Preisen. Lieferung frei Haus von 1/2 Liter an in Flaschen. Kauft im Spezialgeschäft, dann spart ihr doppelt durch Qualitätsverkauf. **Erste Karlsruher Oelzentrale, Inh. K. O. Borspach** Luisenstr. 29. Tel. 5377. **50% Rabatt!**

Die kluge Hansfrau

läßt vermottete Polstermöbel, Teppiche, Vorhänge, etc. von den besten Häuflern neu aufarbeiten lassen, um sie wieder in den besten Zustand zu bringen. **2342**

Kaufmann

sucht Arbeiter, erfahren in der Arbeit, für den Bau von Häusern, etc. **D4154 an die Badische Presse.**

Dentist

Wünscht, 11 J. Bad. Stelle, als Zahnarzt, unter oder ohne Zulassung, auch Halbtags-Praxis, etc. **2342**

Lebensversicherung

Ich suche Position im Außenbereich für groß. Betrag, möglichst mit Organisation, Erlaubn. in Verba. u. Organisations, beste Beziehungen zu den in Frage kommenden Firmen. Auch perfekt in der Schriftsprache, etc. **Angebote unter Nr. 8. 10509 an die Bad. Presse.**

Kaufmann

sucht Stellung als Mitarbeiter auf Geschäftsfeld, Geboten wird Arbeit, in Höhe von 1500 bis 2000,- gegen Sicherheit. **Angebote unter Nr. 84200 an die Bad. Presse.**

Mädchen

das selbständig Hausarbeit verrichten kann, für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich.

Mädchen

das selbständig Hausarbeit verrichten kann, für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich.

Mädchen

das selbständig Hausarbeit verrichten kann, für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich.

Mädchen

das selbständig Hausarbeit verrichten kann, für sofortige Aufnahme in ein Geschäft, 2-3 Wochen, 2 1/2 wöchentlich.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 12. Februar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 72.

Die Aenderung des Beamtengesetzes.

Der badische Staat erwirbt die Aktienmehrheit der Badischen Bank.

12. Februar.

Der Badische Landtag erbrachte heute vormittag den Beweis, daß er auch zusehends und sachlich zu arbeiten versteht. In einer halben stündigen Sitzung hat er einstimmig die Vorberichterstattung einer außerordentlich wichtigen Regierungsvorlage erledigt und in erster und zweiter Lesung das Gesetz über die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank angenommen. Mit dem Besitze der badischen Notenbank ist nun der Staat unter die Bankherren gegangen und hat sich maßgebenden Einfluß im badischen Kreditinstitut gesichert. Die Erwerbung der Mehrheit eines Bankunternehmens ist in der Regel eine rechtlich komplizierte Angelegenheit und bringt natürlich bedeutende geschäftliche Sorgen mit sich. Da aber durch den Übergang der Staatsbeteiligung in die Hände der Regierung und in bisheriger Unabhängigkeit die Geschäfte nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden sollen, scheint dieses keine Schwierigkeit zu sein. Zudem besteht die Möglichkeit, die Staatsbeteiligung in eine Staatsbank umzuwandeln, was, wenn auch nicht hundertprozentige Erwerb der Badischen Bank durch den Staat nicht von ungefähr. Schon bisher hat die Regierung mit einer 25-prozentigen Beteiligung eine qualitativ hochwertige Bank geschaffen, zu denen er nunmehr das ihm von der Regierung angebotene größte verfügbare Aktienpaket erwirbt. Dieser Einfluß auszuüben oder ungünstige Einflüsse von anderer Seite auszuscheiden, wie auch ausschlaggebend für den Aktienwerb zu sein, ist, wie auch das Schicksal des angebotenen Pakets, dem Staat natürlich sehr an der Sache gelegen. Auch die anderen Länder, in denen Privatnotenbanken bestehen, sind maßgebend an ihnen beteiligt. Wenn Baden dem Beispiel dieser Länder folgte, so hat das auch seinen Grund darin, daß die für 1933 drohende Krise, wie es im Interesse des Landes ist, nicht durch die Staatsbeteiligung zu erhalten, so liegt es auch im Interesse des badischen Wirtschaft, ihr eine so starke Kreditquelle zu erhalten, wie bisher für sie die Badische Bank war.

Es liegt auf der Hand, daß die Regierung vor Erwerb der Aktienmehrheit auch die wirtschaftliche Lage des am 16. März 1870 gegründeten Unternehmens gewissenhaft prüfte. Die Staatsbeteiligung der Badischen Bank beträgt 8,3 Millionen, die der Privatbanken zusammen 3,3 Millionen und der Goldbestand der Bank 124 000 RM., der zusammen mit Devisen die Staatsbeteiligung deckt für die Noten — das Notenkontingent beträgt 10 v. H. der Noten — abgibt. Daß die Bank auch bisher erfolgreich nach der Richtung der Staatsbeteiligung gearbeitet, geht schon daraus hervor, daß die für 1929 eine Dividende von 11 v. H. und für 1930 eine Dividende von 10 v. H. ausschütten konnte.

Die Aenderung der Landtag zu der mehrfach verschobenen Beratung des Beamtengesetzes über, die sich wohl aus dem Grunde notwendig, weil das badische Beamtengesetz aus dem Jahre 1888 und seine letzte Fassung vom August 1908 stammt. Die Aenderung der Staatsbeteiligung war das notwendige Vorbedingung zur Staatsbeteiligung. Da mit der Staatsbeteiligung die Staatsbeteiligung der Beamten durch die Staatsbeteiligung nicht zu rechnen ist, war auch der letzte Zeitpunkt der Staatsbeteiligung der Staatsbeteiligung an die neuezeitliche Staatsbeteiligung gegeben.

Sitzungsbericht.
Der Landtag eröffnete die Vormittags-Sitzung um 9.15 Uhr. Nach der Tagesordnung stand zunächst die Beratung des Gesetzes über die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank.

Der Landtag hat die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank beschlossen. Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht. Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht.

Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht. Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht.

Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht. Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht.

Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht. Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht.

Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht. Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht.

Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht. Die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank wird durch die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank erreicht.

Es handelt sich dabei um Vorschläge über den Besondereweg und die Möglichkeit des Wiederaufnahmeverfahrens. Die Durchführung der Forderungen der Gesetzesvorlage hat zur Folge, daß der Aufbau und das Verfahren der Strafverfahren geändert werden müssen. Nach dem neuen § 88 sind zur Verhängung der Strafverurteilung und Dienstentlassung zuständig: im ersten Rechtszug die Dienststrafkammer, im zweiten Rechtszug der Dienststrafhof. Jede der vier Dienststrafkammern soll aus 7 Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden bestehen, und zwar müssen der Vorsitzende, ein Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder der Zahl der nicht richterlichen Beamten des Landes entnommen werden. Der Dienststrafhof besteht aus 9 Mitgliedern. Er entscheidet in der mündlichen Verhandlung in einer Besetzung von 5, im Beschlußverfahren von 3 Mitgliedern, jeweils mit Einschluß des Vorsitzenden. Der Entscheidung der Dienststrafkammer hat ein förmliches Dienststrafverfahren (Voruntersuchung und mündliche Verhandlung) voranzugehen. Ein Beamter kann die Einleitung des förmlichen Dienststrafverfahrens gegen sich selbst beantragen. § 81 soll dahin geändert werden, daß künftig eine Strafverurteilung grundsätzlich nur noch auf ein anderes Amt gleichen oder gleichartigen Kaufmann und von gleichem Dienstgrad zulässig, und daß eine etwaige Wiederaufnahme des Gehaltes um höchstens ein Fünftel auf den Zeitraum von 3 Jahren (statt auf höchstens 5 Jahre) beschränkt werden soll. Hinsichtlich der Besondereweg wird bestimmt: Der Besondereweg kann sich gegen die Ordnungstrafe des § 359 der Strafprozessordnung beantragen, wie wenn die Angelegenheit vor dem Amtsrichter verhandelt worden wäre. Das vorgesehene Ministerium kann die Wiederaufnahme in den Fällen des § 362 der Strafprozessordnung anordnen. Die gleichen Bestimmungen gelten hinsichtlich des Wiederaufnahmeverfahrens des förmlichen Dienststrafverfahrens.

Weitere Bestimmungen handeln von den Pflichten der Landesbeamten gegenüber der republikanischen Verfassung des Reiches und der Länder. Danach gelten die jeweiligen Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes auch für die badischen Beamten.

Namens des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung erstattete Abg. Deusel (Nfr.) einen längeren Bericht über die gesamte Materie des Beamtenrechts. Er schilderte den Gang der Ausdehnungs- und erläuterte den hauptsächlichsten Inhalt der Gesetzesvorlage.

In der allgemeinen Beratung führte zunächst Abg. Dr. Hoffmann (Staatsrat) aus, daß der Staat der größte Arbeitgeber sei und als solcher vorbildlich sein müsse. Andererseits müßten die Beamten vorbildliche Arbeit leisten und ihre ganze Kraft

dem Staate zur Verfügung stellen. Der Redner ging dann auf beamtenrechtliche Fragen ein. Nicht einverstanden könne man damit sein, daß im Ordnungstrafverfahren das Staatsministerium die letzte Entscheidung haben solle. Die Anträge der Oppositionsparteien sollte man beachten. Es wäre kein Prestigeverlust, wenn man die Entscheidung in die Hände absolut unabhängiger Richter lege. Der Redner verwies auf das Gutachten des Rechtslehrers Anshütz, das sich gegen eine Vermischung von Justiz und Verwaltung ausspricht. Mit der Gestaltung des Dienststrafrechts für die Richter erklärte er sich einverstanden. Er begründete die von seiner Partei eingebrachten Anträge und bat dringend, um deren Annahme.

Abg. Hoffmann (Nfr.) gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß in dem Gesetz die Pflichten der Beamten auch gegenüber dem republikanischen Staat besser betont würden. Diese republikanische Sicherung sei eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber notwendig, doch stehe die große Mehrheit der Beamten auf dem Boden der Republik. Der Staat müsse das Recht haben, einen Beamten, dem vom Disziplinargericht ein Rest seines Ruhegehalts bestrafen worden sei, auch diesen Rest zu nehmen, wenn der Beamte sich unanständig gegen den Staat benehme. Wir sind der Überzeugung, daß die Zukunft nicht mehr ganz fern ist, wo man von den Nationalsozialisten als von etwas Gewesenem sprechen wird. (Zuruf des Abg. Kraft: Das wünschen Sie!) In seinen folgenden Ausführungen stellte der Redner fest, daß das neue Gesetz wesentliche Fortschritte für die Beamtenchaft bringe; er äußerte sich zur Frage der Verjährung und wandte sich gegen den betreffenden Passus im Antrag der Staatspartei. Es gebe gewisse Dinge, für die es eben keine Verjährung gebe. (Widerpruch des Abg. Hoffmann.) Wir wollen, daß sich nur durchaus saubere Menschen in unserer Beamtenchaft befinden. Die Verteilung der Dienststrafgerichte findet unsere Zustimmung, desgleichen die Einföhrung der Zulassung der Oeffentlichkeit. Wir hoffen, daß die Beamtenchaft mit dem heutigen Staate noch stärker verankert wird als bisher, und wir begrüßen, daß ihr durch diesen Entwurf das Recht gegeben wird, das sie gefordert und das sie verdient hat.

Abg. Dr. Schmitz (Nfr.) lehnt das Staatsministerium als letzte Instanz ab, da es parteipolitisch zusammengesetzt nur nach parteipolitischen Gesichtspunkten entscheiden werde. Wir stimmen der Verjährung von drei bzw. zehn Jahren entsprechend dem Antrag der Staatspartei bei; auch die Stärkung des richterlichen Elements findet unsere Zustimmung. Wir können dem gesamten Entwurf nur zustimmen, wenn die in verschiedenen Anträgen geäußerten Bedenken Berücksichtigung finden. Nicht das politisch zusammengesetzte Staatsministerium dürfe endgültig entscheiden, sondern nur der Dienststrafhof. Von der Dienstentlassung solle abgesehen und die Verjährung eingeführt werden.

Am 12 Uhr wurde die Sitzung auf nachmittags 3 1/2 Uhr vertagt.

Verkehrsstörungen im Schwarzwald.
Starke Schneeverwehungen.

Wie die Reichsbahnverwaltung mitteilt, konnte infolge starken Schneesturms auf der Höhe des Schwarzwaldes der Verkehr Nr. 1547, der Freiburg um 7 Uhr nach Seeburg verläßt, nur bis zum Bahnhof Aha der Drei-Seenbahn durchfahren. Infolgedessen fiel auch der Gegenzug Nr. 1984 ab Seeburg 9.42 Uhr aus. Der Verkehr zwischen Aha und Seeburg wird mit Schritten aufrecht erhalten. Da der Schneesturm unweit nördlich weiter anhält, kann der Verkehr bis Seeburg, trotz verstärkter Arbeiten, voraussichtlich erst in einiger Zeit wieder aufgenommen werden.

Bodensee-Aquarium.
Karlsruhe stellt einen ziemlich großen Prozentsatz der Ausgaben, die alljährlich an den Ufern des Bodensees erhoben werden. In Hagnau, dem idyllisch bei Meersburg gelegenen uralten, schönsten Weinort des Sees, weilen, nach der Statistik des Kur- und Verkehrsvereins, im Jahre 1930 41 Karlsruher. Wie bereits weit über die Landesgrenzen bekannt ist, ist in Hagnau ein Aquarium gebaut worden, das im Mai dieses Jahres eröffnet wird. In der am 24. Januar abgehaltenen Generalversammlung des genannten Vereins hielt der Bauherr des Aquariums, Korvettenkapitän A. von Görlich, einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen:

Für die Wahl Hagnaus, gegenüber Ueberlingen, Meersburg, Radolfzell u. a., war dessen ideale Lage direkt an der Schiffslände der Hauptverkehrsampferlinie, an der Landstraße, unmittelbar am See an einem nicht zu übersehenden Platz ausschlaggebend. Hagnau liegt zentral innerhalb eines Gebietes, dessen Grenzen in der Richtung München-Augsburg-Ulm-Stuttgart-Freiburg-Basel (Schweiz). In diesem großen Bezirk ist das Aquarium konkurrenzlos da nördlich nur Frankfurt und Leipzig, südlich erst Wotato und Neapel Aquarien besitzen. Im Hagnauer Aquarium wird das Tier- und Pflanzenleben unter Wasser, beschränkt auf die Fauna und Flora des Bodensees, zur lebendigen Anschauung gelangen, keine kleinen, jungen Fische, die sich äußerlich kaum voneinander unterscheiden, sondern ausgewachsene Tiere, Niesenhäute, Welse, Karpfen usw. Damit sich jeder Fisch so zeigen kann, daß er das Gefühl der Gerangeltung nicht hat, sind die Behälter sehr groß gehalten. Sie sind die größten Europas an deren Ausmessungen selbst die von London, Antwerpen und Neapel nicht heranreichen.

Der nach jahrelanger Ueberlegung jetzt ausgeführte Plan zeigt in paralleler Anordnung zwei äußere Behälterreihen von je 21 Meter, eine mittlere von 12 Meter und eine Querreihe von

9 Meter Länge bei 2 Meter Breite und 1,60 Meter Höhe. Die Behälter sind oben offen für Licht, Luft und Sonne, so daß eine künstliche Sauerstoffzufuhr, wie man das in der Regel in Aquarien zu sehen bekommt, nicht nötig ist, ebensowenig wie im See selbst. Gegen die Gänge für das Substrat sind die Behälter durch dicke Glaswände abgedeckt, so daß ein ungewolltes Fräutern der Fische unmöglich wird. Die einzelnen Behälter können durch Drahtnetze beliebig vergrößert oder verkleinert werden. Vor dem Aquariendamm werden gärtnerische Anlagen geschaffen, die mit den bereits vorhandenen am Ufer unter den Niesenhäuten ein einheitliches Schmuckstück bilden werden. Der ganz in Beton gehaltene Bau zeigt einfache gerade Linien und wirkt schlicht vornehm. Das Aquarium ist vom Mai bis Oktober geöffnet, im Winter entleert und geschlossen. Sollten die Fische sich nicht lange halten, so werden sie verkauft und neue hineingelegt. Die ortsnaheliegenden Fischer haben daher großes Interesse für die Schaustellung und durch sie verdient. Da diese neue Sehenswürdigkeit gegenüber den schon in reicher Fülle am Bodensee vorhandenen, aber toten Schaustücken, etwas Lebendiges darstellt, kann mit einem weitgehenden Interesse des Publikums gerechnet werden.

Radium-Sol-Thermal-Bad Heidelberg.
Im Kalenderjahr 1930 wurden im Heidelberger Radiumbad wie im Vorjahre rund 25 000 Bäder verabreicht. Während bis zum 1. September die Vergleichszahlen des Vorjahres überholt waren, ist nach dem 1. September 1930 infolge des Anstretens der Kolverordnung ein merklicher Rückgang des Bäderbesuches zu verzeichnen. Es wurden im ganzen zu 6 5/8 Millionen Liter Sole gefördert. In dieser Zahl befinden sich etwas über 200 000 Liter Sole an die Medizinische Poliklinik sowie etwas über 100 000 Liter Sole für das städtische Kinder-Solbad.

Die Heilerfolge waren ausgezeichnet und zum Teil auffaeherrregend. Es liegen bereits eine ganze Anzahl hervorragender Gutachten vor. Abgesehen von der medizinischen Poliklinik wurden auch in anderen klinischen Institutionen der Universitat gute Erfahrungen mit der Heidelberger Sole auf bisher neuen Gebieten gemacht.

Die Inanspruchnahme des Bades von Seiten sozialer Einrichtungen hat weiter zugenommen, und es treffen ordinierte Kranke aus fast sämtlichen Ländern Europas sowie aus sämtlichen Erdteilen ein.

Bei den Ausländern wiegen Amerikaner und Engländer vor. Unter diesen befanden sich zum Teil schon Badegäste, welche auf Empfehlung von bereits Geheilten in ihrer Heimat zu uns kamen. Es gelang im Laufe des Jahres, den Nachweis des in der Quelle enthaltenen Radiums photometrisch zu erbringen, sowie neue Präparate im Laboratorium herzustellen. Der Vertrieb der Radium-Sole erfolgte durch besondere Vertreter, die die Herstellung von Tafel- und Heilwasser übernahmen.

Leicht zu arbeitende Kinderkleider

Da die Eleganz der Kleider darin besteht, möglichst zweckentsprechend und denkbar einfach angezogen zu sein, ist es für eine geschickte Hand sehr leicht, ein Kinderkleidchen selbst zu schneiden. Für die Allerkleinsten wird das Kleidchen durchgehend geschnitten und als Hängereichen an ein Bässe angelegt oder als Kittelkleidchen in der Mitte durch ein Gürtelchen gehalten. Der Aufpuß besteht in einem Krägelchen, in ein paar Smoltschen an der Basse, in einer einfachen Blende um den Hals. Sehr wichtig ist das passende Schlupfhöschen aus dem Stoff des Kleides, es hält warm und bedeckt die Wäsche. Das Kleidchen des Schulmädchens ist gewöhnlich in der Taille geteilt, denn in das Mädchen werden zur größeren Bewegungsfreiheit Falten eingelegt und gebügelt. Auch ein Mantel für Schulkinder läßt sich leicht und ohne schneidermäßige Verarbeitung herstellen, mit einem kleinen, runden Bubenträger, hoch zu schließen und einem Stoffgürtel in der Taille.

Heddy Hadank



K-N 3543. Kittelkleidchen aus hellblauem Stoff mit runder Basse und weiten Aufschlägen. Dazu passende Schlupfhöschen.

K-N 1050. Blaues Waschmännchen für kleine Jungen. Die Bluse schließt vorn mit ein paar Knöpfen. Weiches Vlieskrägchen.

K-N 3491. Grün-weiß kariertes Kleidchen in denkbar einfacher, durchgehender Form mit runder Basse und weiten Aufschlägen.

K-N 3558. Nettes Ragmännchen, zweifach geteilt, vorn u. rückwärts durchgehend gelegte Kollatten. Gürtel aus dem Mantelstoff.

K-N 3546. Ein Kleidchen aus hell- und braun gemustertem Stoff. Die Kollatte am Hals ist auf einer Seite hochgeführt.

K-N 3471. Kittelkleidchen aus rosa Wäsche. Die Basse ist mit Smoltschen gearbeitet. Dazu ein passendes kurzes Schlupfhöschen.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Kochweisheiten.

Alles Fleisch, das seinen vollen Nährwert behalten, sowie schön saftig bleiben soll, muß sofort der Hitze ausgesetzt werden, die die Poren des Fleisches verengt und das Eiweiß gerinnen läßt. Also muß gekochtes Fleisch, zum Kochen bestimmt, mit heißem Wasser angelegt werden und ein Bratenstück von allen Seiten in heißem Fett angebraten und dann erst gedünstet werden. Ferner achte man darauf, daß das Fleisch langsam gar kocht, weil bei heftigerem Kochen das Eiweiß bis in die innerste Fleischsaler gerinnt, wodurch das betreffende Stück trocken und saftig wird und außerdem durch die Dampfenentwicklung die Kochbrühe „verloht“, also ein gewisser Verlust eintritt. Auch sollte Koch- und Bratfleisch niemals bei offenem Topf auf dem Feuer stehen, da der Kochdampf die aromatischen Stoffe entzieht. Fleischbrühe wird ferner kräftiger im Geschmack, wenn die Knochen und eventuell kleine Fleischbelegen nicht nur mit kaltem Wasser, sondern auch gleich mit Salzbeigabe zum Kochen angelegt werden.

Die Kochdauer der Nöhren kann man wesentlich abkürzen, wenn man ihnen beim Aufsetzen auf das Feuer 1 Eßlöffel Zucker beifügt, sie sind dann in 30 Minuten völlig weich und dabei besonders hart im Geschmack.

Ueber das „Cinquesien“ der Hülsenfrüchte. Sämtliche Hülsenfrüchte, wie Bohnen, Erbsen, Linien, sollte man mindestens 24 Stunden (bei Sorten von vorletzter Ernte 2 Tage) mit kaltem Wasser nach vorherigem und mehrmaligem Abkühlen zum Einweichen hinstellen. — Das dieselbe übliche Vorgehen von doppelkohlenlaurem Natron sollte man unterlassen, da das Natron die in den Hülsenfrüchten enthaltenen Vitamine zerstört.

Wenn man von Knochen oder Fleisch eine besonders kräftige Fleischbrühe erzielen will, so lege man diese nicht nur mit kaltem Wasser zum Kochen auf, sondern lasse sie oder das Fleisch, recht klein zerkleinert, mit kaltem Wasser, mehrere Stunden „auslaugen“ und lege sie erst dann mit frischem oder getrockneter Suppengrün zum Kochen auf. Ferner sei erwähnt, daß auch die Knochen 2-3 mal ausgekocht werden können, da sich dann das in ihnen enthaltene „Mark“, sowie die Extrakt- und Gallertstoffe verflüchtigen. Die Knochen werden dann, in eine Tüte eingepackt, auf die Ofenglut gelegt, verbrannt; am anderen Tag aus der Asche ausgelesen und mit einem Hammer zertrümmert, ergeben sie, unter Blumenerde begraben, ein vorzügliches Düngemittel, da zum Aufbau und Gedeihen der Pflanzen Kalk unentbehrlich ist.

Kartoffel-Krapfen. Dazu wird 1 Pfund am Tage zuvor gekochte Kartoffeln geschält und feingerieben und mit 1 Ei, 1/2 Teelöffel Salz, 1 Eßlöffel Süßholzwurzel und soviel Mehl gemischt, daß sich die Masse formen läßt. Nun werden etwa eigröße Klöße davon ge-

formt, die man mit fester Marmelade oder Pflaumenmus füllt. Schön rund gedreht, werden sie in schwimmendem Fett lichtbraun gebraten. Eine sehr gute Backfett-Mischung ergeben zwei Teile Pflanzen- oder Kokosfett, ein Teil reines Schweinefett und ein Teil Del. Damit sich die Kartoffelkrapfen nicht voll Fett saugen, muß das Backfett vor deren Einlegen genügend Hitze haben, die man durch Einlegen eines Stückchens Brot feststellen kann. Bräunt sich dieses sofort, so kann man mit dem Baden beginnen. Damit das Backfett nicht zu schnell verbrennt, lege man ein Stück rotes Wachs in den Fetttopf. Etwas abgekühlt, wälze man die Krapfen in Zucker oder bestäube sie mit Vanille-Puderzucker.

Eine „Hundsammlung“ zur Verringerung der Not. Im Anschluß an die Sächsischen Hilfsvereine, die mit Beihilfe der örtlichen Vereinigungen versuchen will, die Not jener Kreise zu lindern, die noch nicht von der öffentlichen Wohlfahrt erfaßt werden, richtete der Leipziger Hausfrauenverein eine „Hundsammlung“ ein. Diese will die Hausfrauen verpflichten, bei ihren wöchentlichen Einkäufen ein Pfund Lebensmittel für die Allgemeinheit mit zu erstehen. Jeder Hausfrau soll es dabei überlassen bleiben, nach Maßgabe ihrer eigenen Verhältnisse, die Art der Waren selbst zu bestimmen, wie auch, in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage, dem Verein für seine Sammlung 14 tägige oder monatliche Zuwendungen zu machen.

Hausfrauen im Reichswirtschaftsrat. An Stelle von Frau Emma Kromer, die ihr Amt niedergelegt hat, ist Marie Feder Lachen, die Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat eingetreten. Seit 1920 hat als einziger Frauenverband der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine zwei Plätze im RW. in der Vertretung der Verbraucher, und zwar auf Grund der Tatsache, daß er die einzige politisch und konfessionell neutrale Berufsorganisation der Hausfrauen ist. Frau Kromer, die Vorsitzende der süddeutschen Arbeitsgemeinschaft im RW. und Frau Mühsam-Werther, die Vorsitzende der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin, haben in diesen zehn Jahren, in denen die Geschichte Deutschlands bestimmt waren durch die wirtschaftliche Entwicklung, die Interessen der deutschen Hauswirtschaft im Reichswirtschaftsrat weisungsvoll und erfolgreich

vertreten. Frau Feder und Frau Mühsam-Werther werden nun Arbeit nun weiterführen. Die Vertretung in der vorläufigen Reichswirtschaftsrat ist für die Berufsorganisation der Hausfrauen der Ausgangspunkt gemessen für eine volkswirtschaftlich unentbehrliche Arbeit, deren Bedeutung nicht nur in der Wahrung der Belange des Familienhaushaltes, im Gesamtaufbau der Wirtschaft liegt, sondern auch in dem Verständnis, mit dem die Vertreterinnen der Hausfrauenorganisationen wirtschaftliche Erfordernisse soweit sie die Grundlage bilden für das Gedeihen der gesamten Nation, den deutschen Hausfrauen nahezubringen mußten.

Gründung einer Frauenliga gegen den Darm. In Stuttgart ist nun bekanntlich schon seit einiger Zeit dazu übergegangen, die Stärke des Großstadtkörpers auf wissenschaftlicher Grundlage zu messen. Auch versucht man festzustellen, welchen Einfluß er auf den menschlichen Organismus ausübt. Dr. Folter-Kenedy, der erst kürzlich mit einer ärztlichen Kommission im Auftrag der Reichsstadtverwaltung eingehende Untersuchungen anstellte, hat als Ergebnis seiner 6 Monate dauernden Versuche festgestellt, daß die Unregelmäßigkeit im Herzschlag verursacht und auf diese Weise die allmähliche Entartung des Kreislaufsystems begünstigt. In dieser Hinsicht sind nun haben sich im Saate Kewonk mehrere Frauenorganisationen, die sich mit der öffentlichen Wohlfahrt beschäftigen, zu einer „Anti-Darmliga der Frauen“ zusammengeschlossen. Sie haben die Behörden schon aufgefodert, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Herabsetzung des übermäßigen Großstadtkörpers bereits Breite ausgelegt für die zweckmäßigste Bekämpfungsmittel des Darms.

Mitteilungen.

Ein Gefühl des Wohlbehagens durchdringt den Körper nach dem Gebrauch einer Flasche guter Fleischbrühe. Denker einfach ist die Herstellung aus Magal's Fleischbrühepulver. Man löst den Inhalt in kochendem Wasser auf, und die köstlich mundende Bouillon ist fertig. Achte auf die gelb-rote Packung und den Namen Magal.

Hautpflege gewinnt täglich an Bedeutung. Ein Hautpflegegemittel, das ganz nach den Anforderungen der Lebensweise geschaffen wurde, ist der neue, hochaktive „L'Oréal“ Creme. Auch bei längerer starker Beanspruchung der Haut ist die Creme vor schädlichen Einwirkungen und bewahrt dem Gesicht die nötige Feuchtigkeit. Die wirksamen Bestandteile des „L'Oréal“ Creme dringen leicht und tief in die Tiefe des Hautgewebes ein und auch bei bereits entstandenen Schäden der Haut, wie z. B. bei Vorkrang darf es wohl verwendet werden, doch ist es am besten, wenn es von Anfang an verwendet wird. Bei jedem Sport, im Sommer wie im Winter, auf Autofahrten, beim Wandern und Überdauern bei Aufenthalt im Freien, bei Sonne und raubem Wetter, ist „L'Oréal“ Creme vorzüglich geeignet, die Haut zu schützen und gesund zu erhalten.

Für Kommunion und Konfirmation
Veloutine, Crêpe de Chine, Waschseide, Woll-Batist, Wolle mit Seide — — Lau Jacht-Tub-Sergo von Mark 6.30 an für Knaben-Anzüge.
Wilh. Braunagel, Herrenstraße 7

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Physiologische Korsetten und Wäsche
Elisabeth Biehler
Kaiserpassage Nr. 3
Telefon Nr. 7557.

Plissé-Brennerei
Hohlraum-Näherei
Stützer
Douglasstr. 26 i. H.
Tel 891, Postsch 22254
Monogramme in Wäsche
Knopfröcher Knöpfe
Spitzenankurbeln — Feston
Kurbelstickerei — Zierkantentisch.

Leibbinde „Gaby“ ist die Beste
bei starkem Leib, Senkung
Schwangerschaft, nach Operation
Reformhaus Neubert Karlsruh. 29 a

Orthopädische Fußbekleidung
für kranke und gesunde Füße
Ski- und wander-Stiefel
O. Schwanager
Waldstr. 66 — Ecke Sofienstraße
Tel. 4118
(1808) Moderne Schuhherstellung.



Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Er wandte sich an den Major. Bitte nehmen Sie dies Schriftstück und bringen Sie es...

„Gestatten Sie zunächst, daß sich die Dame entfernt. — So, nun treten Sie ein, meine Herren!“

Bert Ibenstein stand mit Marianne, Frau Therese und dem Major auf dem Deck, als sie aus dem Hafen von Singapur...

17. Kapitel:

Am 10. Februar, — zu dem Termin, da sie eigentlich in Hongkong eintreffen sollte —, konnte die Irene endlich ihre Fahrt fortsetzen.

Advertisement for 'Orangenschäler', 'Fleischverkauf', 'Kaugesuche', 'Wohnungsaussch', 'Laden', 'Geh. 7 Z.-Wohnung', '2 Zim.-Wohnung'.

Advertisement for 'Leipheimer & Mende' featuring 'ALLE STOFFE FÜR KNABEN U. MÄDCHEN'.

Advertisement for 'Büroräume', 'Geschäftsräume', 'Architekturbüro', '6 Zim.-Wohnung', '3, 4, 5 Zim.-Wohnung', 'Zimmer', 'Wohn- u. Schlafz.', 'Gemütsch. Heim', 'möbl. Wohnung'.

